

Energische Debatten unter Schülern

Schüler diskutieren über aktuelle Fragen der Gesellschaft beim diesjährigen Landeswettbewerb „Jugend debattiert“

Zum achten Mal diskutierten Schüler beim Landeswettbewerb „Jugend debattiert“ über aktuelle Themen aus Politik und Gesellschaft. Der Wettbewerb fand gestern in der Teck-Realschule in Kirchheim statt. Als Sieger gingen die beiden Gymnasiasten Jessica Prinz und Benjamin Said hervor.

MARC STEINLE

Kirchheim. In der Aula der Teck-Realschule in Kirchheim wurde in diesem Jahr der Landeswettbewerb „Jugend debattiert“ ausgerichtet. Bereits zum achten Mal trafen sich Schüler aus dem Regionalverband Esslingen. Dieser besteht seit diesem Jahr aus neun Schulen, zu dem auch die Teck-Realschule und die Freihof-Realschule gehören.

Kern des Wettbewerbs ist, zu lernen, wie man mit fundierten Informationen debattiert und argumentiert. „Die Schüler sollen lernen, richtig zu argumentieren und eine Kommunikationskompetenz entwickeln“, erklärte Bärbel Keil-Mauer, Konkretin der Teck-Realschule.

Jeweils zwei Paare aus der Sekundarstufe I und II trafen diesmal in den Finalrunden aufeinander. Bei



Über aktuelle Themen aus Politik und Gesellschaft diskutierten gestern Schüler beim Wettbewerb „Jugend debattiert“ in der Teck-Realschule. Foto: Jean-Luc Jacques

der Sekundarstufe I wurde kritisch über das Thema „Sollen behinderte und nicht behinderte Schüler zusammen unterrichtet werden?“ diskutiert. Am Ende wählte die Jury die beiden Schülerinnen Jessica Prinz und Lena Engel vom Hölderlin-Gymnasium in Nürtingen auf Platz eins und zwei. Energischer war die Debatte bei den Schülern der Sekundarstufe II. Hier sollte über das Thema „Bildungsgutscheine“ diskutiert werden. Zeitweise wirkte die Diskussion der vier Schüler wie eine Debatte im Bundestag. Die Jury wurde am Ende von Benjamin Said vom Esslinger Theodor-Heuss-Gymnasium, der den ersten Platz belegte, überzeugt. Eric Steinsberger, ebenfalls Schüler des Theodor-Heuss-Gymnasiums, musste sich mit dem zweiten Platz zufriedengeben. Für ihren Sieg erhielten die vier Schüler eine Reise nach Berlin.

Der Wettbewerb wurde vor acht Jahren von der Hertie-Stiftung aus der Taufe gehoben und ist heute das größte privat finanzierte Projekt zur sprachlichen und politischen Bildung in Deutschland. Neben der Hertie-Stiftung wird der Wettbewerb auch noch von der Robert-Bosch-Stiftung, der Stiftung Mecator und der Heinz-Nixdorf-Stiftung sowie dem Kultusministerium getragen. Die Schirmherrschaft liegt beim Bundespräsidenten.

Wie die Verbrechen jahrelang totgeschwiegen wurden

Paul Dieterich berichtete am Schlossgymnasium vom Umgang mit dem Nationalsozialismus in der Nachkriegszeit

Mit einer Woche Verspätung hatte das Schlossgymnasium zu einer Veranstaltung anlässlich des Holocaust-Gedenktags eingeladen. Aber auf das Datum kommt es eigentlich nicht an. Wichtig ist es, überhaupt daran zu erinnern. Paul Dieterich, 19 J., hat nun vor rund 150 Schülern berichtet, wie er als Zeuge der zweiten Generation die schleppende Aufarbeitung der Nazi-Verbrechen erlebt hat.

ANDREAS VOLZ

Kirchheim. Paul Dieterich, der seine Gymnasialzeit in Kirchheim verbracht hat, wurde im Oktober 1941 geboren. Er kann sich nicht aus eigener Anschauung an die Zeit des Nationalsozialismus erinnern. Trotzdem ist er ein Leben lang viel enger mit diesem düsteren Kapitel deutscher Geschichte verbunden gewesen als manche Altersgenossen: So erzählte er am Schlossgymnasium unter anderem von dem Mann, „von dem ich meinen Vornamen hab“. Er hieß Paul Schneider, war mit einer Schwester von Paul Dieterichs Mutter verheiratet und war schon seit über zwei Jahren tot, als Paul Dieterich zur Welt kam. Paul Schneider ist bekannt als der „Prediger von Buchenwald“. In diesem Konzentrationslager wurde er fast zwei Jahre lang gefangen gehalten, geprügelt, gefoltert und schließlich mittels einer Giftspritze ermordet.

Paul Dieterichs Tante hat in den 1950er-Jahren ein Buch über das Leben ihres Mannes geschrieben. Paul Dieterich hat es kürzlich in einer erweiterten Fassung neu herausgegeben. Von seiner Zelle im Konzentrationslager aus hat Paul Schneider noch genügend Verbrechen mitbekommen und miterlebt. Er hat auch in der Zelle nicht dazu geschwiegen. Er hat – selbst völlig entrechtet – den Entrechteten draußen auf dem Appellplatz regelmäßig Mut zugesprochen. „Nach wenigen Worten wurde er dann zusammengeschlagen“, erzählt sein nachgeborener Neffe jetzt in der Mensa des Schlossgymnasiums.

Paul Schneider wird heute geehrt und bewundert wegen seines Muts zum Widerstand. Willig zu Recht. Aber das war nicht immer so. In der unmittelbaren Nachkriegszeit und noch lange danach sah das ganz anders aus. So stellte Paul Dieterich zunächst die Frage: „Wie ging es den Familien, deren Väter im KZ umgekommen waren?“ Die Antwort gab er selbst: „Sie waren nicht geehrt. Die Väter galten als Volksverräter. Die Kinder haben sich in der Schule genügt. Meine Väter und Basen wollten normale Kinder sein und nicht immer auf ihren Vater angesprochen werden.“

Aus heutiger Sicht ist das kaum mehr verständlich. Aber zeitgeschichtlich betrachtet ist es konsequent. Paul Dieterich, der als Sohn, Enkel und Neffe von Pfarrern seine Kindheit in Edelfingen bei Bad Mergentheim verbracht hat, ist sicher weit davon entfernt, nationalsozialistisch und jüdenfeindlich erzogen

worden zu sein. Mit den „Deutschen Christen“ – also mit den Vertretern einer nationalsozialistischen evangelischen Kirche – hatte Paul Dieterichs Familie nichts am Hut. Und trotzdem berichtete er ganz offen aus seiner Kindheit: Es wurden Kriegsbildchen gesammelt und getauscht wie heutzutage Fußballbilder. „Wir haben gedacht, der deutsche Soldat ist das Höchste, was es gibt. Und ganz selbstverständlich waren wir Judenfeinde.“ Verächtliche Ausdrücke gegenüber Juden, aber auch gegenüber anderen verfolgten Minderheiten, haben die Kinder übernommen, ohne sie in irgendeiner Weise zu hinterfragen.

Heute weiß Paul Dieterich Bescheid um die Mechanismen und die Denkweisen der damaligen Zeit. „Die Mentalität des ‚Dritten Reichs‘ war noch drin. Überall. Es war eine Mentalität der Grausamkeit.“ Heute, als Vater einer 35-jährigen, schwer behinderten Tochter, erinnert er sich mit Grausen an seine Kindheit. Aber er beschönigt nichts: „Behinderte hatten es bei uns oft schlecht. Wir haben sie geehlt nach allen Regeln der Kunst, und kein Erwachsener hat uns das Handwerk gelegt.“

Die Erwachsenen schauten nach vorn, auch in Edelfingen, und bauten den Ort wieder auf. „Hat jemand an die Juden gedacht?“ fragt Paul Dieterich. Und wieder antwortet er selbst: „Das war zu heif. Das hat man verdrängt. Man hat gesagt: ‚Das ist zu schwierig.‘ Wie schwer es war, haben seine Eltern selbst erlebt. In der ‚Reichspogromnacht‘ am 9. November 1938 gab es auch in Edelfingen

schwere Misshandlungen an Juden, mit denen man lange Zeit friedlich im Ort gelebt hatte. Paul Dieterichs Mutter versuchte vergebens, Kirchengemeinderäte zum Eingreifen zu bewegen. „Kein einziger ging mit. Die Leute haben gesagt: ‚Was wollen Sie für die Juden eintreten?‘“ Seine Mutter hat die Erlebnisse aufgeschrieben und ihrem Mann geschickt, der zu dieser Zeit gerade nicht in Edelfingen war. Nach dem Krieg hat Paul Dieterichs Vater die jungen Männer, die in dem Brief belastet wurden, mit ihrer Schuld konfrontiert und ihnen gesagt, sie sollen es zugeben. Aber es ging, wie es wohl immer geht in solchen Fällen: „Keiner war stark genug, sie haben alle gelehnt.“

Paul Dieterich warnt indesens davor, die Täter vorschnell zu verurteilen. Er hat sich immer für Versöhnung eingesetzt, hat immer auch den Kontakt zu Vätern und deren Familien gesucht. Er rät dazu, dass man versuchen solle, auch die Täter und ihre jeweiligen Umstände zu verstehen. Ganz ehrlich sagt Paul Dieterich: „Was weiß denn ich, wo ich an ihrer Stelle reingeraten wäre?“ Trotzdem war es für ihn als junger Pfarrer eine schwierige Situation, als er zu einem Sterbenden gerufen wurde und sagen sollte oder wollte: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Das Problem war, dass der Sterbende ein KZ-Wächter im Dachau gewesen war.

Das Totschweigen der Nazi-Verbrechen und des Massenmords in den Konzentrationslagern war viele Jahre hindurch völlig normal. So erzählt Paul Dieterich aus seiner Schul-

zeit im Vorgängerbau des heutigen Schlossgymnasiums: „Ich möchte meinen Lehramt ja nicht schändlich um. Aber sie haben es geschafft, dass sie im Geschichtsunterricht nie so weit kamen.“ Sogar dafür hat er heute Verständnis. Viele Lehrer waren ja selbst viel zu sehr verstrickt gewesen in die Vorgänge im „Dritten Reich“. „Was hätten sie sagen sollen, was auf unsere Fragen antworten? Das hätte ja peinlich werden können.“ Im Nachkriegsdeutschland habe die Devisen gelogget, nur nicht aufzufallen, um gar keinen Preis.

Paul Dieterich ist seither den umgekehrten Weg gegangen und hat sich auch vor ganz unüblichen Fragen nicht gedrückt. Dabei hat er festgestellt, dass es auch im Protestantismus eine lange antijüdische Tradition gibt, die bis zu Martin Luther reicht. Paul Dieterich hat nach Versöhnung gesucht, sich bei der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste engagiert, in der Nachfolge des einstigen Kirchheimer Pfarrers Otto Mörike. Er hat viele Jahre auch mit Schalom Ben-Chorin zusammengearbeitet.

Und nicht zuletzt hat Paul Dieterich Vorträge wie jetzt am Schlossgymnasium – quasi an seiner alten Schule. Den Schülern gibt er viel auf den Weg. So erzählt er von einem besonderen Zeichen nach der Brandnacht im Taubertal zum Kriegsende: „Unser Geißhirtbaum dacht wohl beim Brand, es wäre Mai, und hat über Nacht angefangen zu blühen. Mitten im Chaos ein blühender Baum. Das war mir ein ganzes Leben lang ein Zeichen: Es gibt einen Neuanfang.“

Benefizkonzert für Haiti

Dettingen. Am morgigen Samstag, 6. Februar, findet um 19 Uhr in der evangelischen Kirche in Dettingen ein Benefizkonzert der Chormenschen „Adventus Domini“ statt. Mit der Sperrung der Aufführung, die das Leben von Jesus Christus zum Thema hat, wird ADRA (Adventist Development and Relief Agency) unterstützt, die sich in Haiti unter anderem für die medizinische Versorgung der Erdbebenopfer einsetzt. Die Lebenssituation von Jesus werden unter anderem mit Ausschnitten aus folgenden Werken dargestellt: „Johannespassion“ von Johann Sebastian Bach, „Die sieben letzten Worte“ von Joseph Haydn, „Paulus-Oratorium“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, „In principio erat“ von Josquin Desprez und „Das Tor des Lebens“ von Gregor Breier. pm

IMPRESSUM

DER TECKBOTE
Kirchheimer Zeitung
Verlag und Druck: GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck, Postfach 1533, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 07141/9750-0.
Zurzeit ist die Anzeigen-Preistabelle Nr. 47 gültig. Auftragsannahme durch: IWA Postverlags- und Druckerei Kirchheim unter Teck. Erscheinungstermin: sechs Mal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rx. Anzeigenpreis: mit 24,90 Euro einsechswöchentlich, durch Postzustellung 28,90 Euro einsechswöchentlich. Samstags- und Sonntagsausgabe: 6,70 Euro einsechswöchentlich. Der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag mit 1,20 Euro einsechswöchentlich, am Samstag mit 1,30 Euro. In den Abonnementpreisen ist 7,0 % MwSt. enthalten. Nur bei Bezugserlösberechnungen von zwölf Lieferungen und mehr wird das anteilige Bezugsgehalt nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Zustellort müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsgehalt für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig.
Falls Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsgebührens.
Internet: <http://www.teckbote.de>
E-Mail: info@teckbote.de
Telefon: 07021/9750-0
Redaktion: Fax 07021/9750-22
redaktion@teckbote.de
Telefon: 07021/9750-44
leserbrief@teckbote.de
Anzeigenabteilung: Fax 07021/9750-19
anzeigen@teckbote.de
Vertriebsabteilung: Fax 07021/9750-38/39
fax 07021/9750-49/5
vertrieb@teckbote.de

Kinderfasching mit Livemusik

Ohmden. Am morgigen Samstag, 6. Februar, findet in der Ohmdener Gemeindehalle ein großer Kinderfasching statt. Beginn ist um 13.33 Uhr, und ab 14.04 Uhr sorgen die „Lindachtaler“ mit Livemusik für gute Stimmung. pm

Ohne Moos nix los

Kirchheim. Rund drei Millionen Haushalte in der Bundesrepublik sind überschuldet – und immer mehr Jugendliche geraten in die Schuldenfalle. Ab sofort können sich Jugendliche, Schulen und Jugendverbände im Wahlkreis Nürtingen um Teilnahme an dem bundesweiten Wettbewerb „Ohne Moos nix los“ bewerben. Damit sollen junge Menschen animiert werden, sich kritisch und kreativ mit den Zusammenhängen von Konsum, Geld, Schulden und Armut auseinanderzusetzen. Die Anmeldung ist online unter www.awo-schuelerwettbewerb.org möglich. Bewerbungsschluss ist am Mittwoch, 30. Juni. pm

Was wo wann

- VERANSTALTUNGEN**
Kirchheim
Jugendhaus, Mehrgenerationenhaus Linde: 9 bis 12 Uhr, Seniorentreff
Therapiezentrum Kirchheim, Stein-gangstraße: 9.30 bis 10.30 Uhr, Gym-nastik für Parkinsonkranke, Selbsthil-fegruppe
Bürgerbüro, Alleenstraße 96: 10 bis 12 Uhr, Beratung für vorsorgende Papiere (Patientenverfügung), nach Anmeldung
Sammel-Tasse, das Café im Bürger-büro, Alleenstraße 96: 10 bis 12 Uhr, Bürgertreff, mit Bilderausstellung, Ex-ponate und Grafiken von Marie-Luise von Dorp
Widerholstraße 4: 11 Uhr, Rheumagymnastik
Eduard-Mörke-Halle, Öttingen: 14.30 Uhr, DRK-Seniorengymnastik
Bürgerbüro, Alleenstraße 96: 18 bis 19.30 Uhr, Verein für Französisch-Kon-versation
Trachtenverein Kirchheim: 19 Uhr, im Vereinsheim Notzinger Straße, Jah-reshauptversammlung Trachtenverein
Evangelisches Gemeindehaus Öttingen, Hermann-Hesse-Straße 5: 19.30

- Uhr, Freundeskreis für Suchtkranken-hilfe Kirchheim, Gruppenabend
Gasthaus Wollmarkt: 19.30 Uhr, Tref-fen der Sweets, Selbsthilfegruppe Diabetes Typ 1
Freie Waldorfschule, Öttingen, Fab-rikstraße: 20 Uhr, Komödie „Eins, zwei, drei“, im Rahmen des Theater-projekts, Schülern und Schüler der Klasse 12
Club Bastion: 20.30 Uhr, „Zu zweit“, Fabian Schläpfer und Tina Häusser-mann, große Töne – Joses Mundwerk
Schlossschule: 19.30 Uhr, Jah-reshauptversammlung Naturschutzbund Dettingen
TRC Schlierbach, Vereinsheim: 20 Uhr, Hauptversammlung des TRC-Schlier-bach
Eisstadion Wernau: 14 bis 17 Uhr, Kin-der disco, 18.30 bis 21.30 Uhr, Single-Party
AUSSTELLUNGEN
Kirchheim
Kornhaus Galerie: 10 bis 12 und 14 bis

- 17 Uhr, „Marienlicht“, Werke und Ob-jekte von Johannes Enderle
Naturschutzzentrum Schopflocher Alb, Schopflocher Alb: 14 bis 17 Uhr, Sonderausstellung Die Alb – Wasser und Kalk, Landschaft und Mensch im Bio-sphärengebiet
KINO
Kirchheim
Central: „Küss den Frosch“ 15.30 Uhr, „Nanga Parbat“ 18 Uhr, „Zweihrökü-ken“ 20.30 Uhr
Tyroler: „Vision – aus dem Leben der Hildegard von Bingen“ 20.30 Uhr
ÄRZTLICHER NOTDIENST
Zentraler ärztlicher Notdienst an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen: Beginn freitags bzw. vor gesetzlichen Feiertagen am Vorabend um 19 Uhr, bis dem Feiertag folgenden Werktages 8 Uhr, für: Kirchheim, Weilheim und Lenninger Tal: Telefon 07021/9292, Notfallpraxis im Kreiskrankenhaus Kirchheim
Erken-brechtswelser, Hochwang: Telefon 07022/19292
Kinderärztlicher Notdienst: Telefon 01802/586939
HNO-Dienst: Telefon 01802/586936
Augenärztlicher Notdienst: Telefon 01802/586937
Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst: Zu erfragen beim DRK Esslingen, Telefon 0711/877755
Tierärztlicher Notdienst: Beginn: Sa.

12 bis Mo. 8 Uhr, an Feiertagen am Abend vorher 20 Uhr bis am darauf-folgenden Morgen 8 Uhr, wenn Haus-teriarzt nicht erreichbar, Termin nur nach telefonischer Absprache unter 07021/505793
Krankentransportwagen: Kirchheim, Tele-phon 112
DLRG-Wasserrettungsdienst: Telefon 112
Informativ von A bis Z
DER TECKBOTE
KIRCHHEIMER ZEITUNG
APOTHEKENDIENST
Der Apothekendienst beginnt um 8.30 Uhr und endet um 8.30 Uhr des folgenden Tages: Adler-Apotheke, Kirchheim, Max-Eyth-Straße 33, Tele-phon 07021/2626 und Rosen-Apothe-ke, Wolschlingen, Nürtinger Straße 4, Telefon 07022/254411, Apotheken-Notdienst-Suche, mobile Rufnummer 22833 und www.aponet.de